

# Beispiel für das, was wir in Europa anstreben

Zu Gast an der TU Dresden: Prof. Brigitte Erika Breckner aus Klausenburg/Cluj. Die dortige Babeş-Bolyai-Universität hat internationalen Zuschnitt

Mathias Bäuml

Das Institut für Analysis der TU Dresden hat gegenwärtig einen ganz besonderen Gast. Prof. Brigitte Erika Breckner aus Klausenburg erhielt für die Zeit vom 1. März bis zum 31. Mai 2016 ein Dresden Senior Fellowship. In diesem Zeitraum hält sie hier in Dresden eine Master-Vorlesung zur Funktionalanalysis und beteiligt sich an den Forschungen der Professur von Ralph Chill. Dabei soll sie die Forschungszusammenarbeit über Evolutionsgleichungen auf großen Graphen und Fraktalen vertiefen. Große Graphen treten z.B. bei Vielteilchensystemen, in sozialen Netzwerken oder im Internet auf.

Klausenburg? Das liegt in Rumänien und heißt auf Rumänisch Cluj. Aber in Rumänien ein deutsch klingender Name? Brigitte Breckner ist eine Siebenbürger Sächsin. Ihre Universität ist die mehrsprachige Babeş-Bolyai-Universität, die als eine der ältesten akademischen Bildungseinrichtungen in Rumänien gilt, es gibt hier Studiengänge in Rumänisch, in Ungarisch, in Deutsch und in Englisch. Die heutige Babeş-Bolyai-Universität spiegelt damit den sprachlichen, kulturellen und historischen Reichtum Siebenbürgens wider. Auch in Deutschland genießt diese Universität ein hohes Ansehen. Bundeskanzlerin Angela Merkel beurteilte sie im Oktober 2010 folgendermaßen: »Die Universität Klausenburg ist ein exzellentes Beispiel für das, was wir in Europa anstreben: Ein Miteinander von Völkern, Kulturen und Sprachen, unabhängig von Herkunft und Konfessionen. Hier, an einer der ältesten akademischen Einrichtungen Rumäniens, wird in den Unterrichtssprachen Rumänisch, Ungarisch und Deutsch gelehrt und gelernt. Das Verständnis für andere Kulturen und die Idee eines auf Toleranz gegründeten Europas werden hier in Klausenburg in der Praxis gelebt.«

Der ab dem akademischen Jahr 1997/1998 angebotene Studiengang »Mathematik und Informatik« war der ers-



Die Babeş-Bolyai-Universität: Junge Atmosphäre in älteren Gemäuern.

te deutschsprachige Studiengang an der Fakultät für Mathematik und Informatik. Ab dem akademischen Jahr 2005/2006 und bis zum akademischen Jahr 2012/2013 wurde er unter der Bezeichnung »Computermathematik« angeboten.

Die Gründung des deutschsprachigen Informatik-Studiengangs ist die natürliche Folge der Entfaltung Klausenburgs im Bereich der Informationstechnologie. Prof. Brigitte Breckner: »Die Stadt hat sich in den letzten zehn Jahren zu einem wahren IT-Mittelpunkt entwickelt, dank der Gründung sowohl heimischer IT-Firmen als auch zahlreicher Niederlassungen ausländischer Unternehmen einschließlich solcher aus dem deutschsprachigen Raum. Klausenburg wird in den Medien, nicht zu Unrecht, als Europas Silicon Valley bezeichnet.« Die große Nachfrage nach Informatikern auf der lokalen und auf der nationalen Ebene, die der deutschen Sprache mächtig sind, habe die Fakultät für Mathematik und Informatik der Babeş-Bolyai-Universität bewogen, ihr bisheriges Studienangebot zu erweitern und ab dem akademischen Jahr 2014/2015 Bachelorstudiengänge für Informatik nicht nur in den Sprachen Rumänisch, Ungarisch und Englisch

anzubieten, sondern in enger Zusammenarbeit mit den Firmen »Porsche AG«, »MHP – A Porsche Company« und »EBS an NTT DATA Company« auch in Deutsch. Der Studienplan dieses Studiengangs ist dem Curriculum eines Bachelorstudiengangs für Informatik an den Universitäten in Deutschland nachgebildet. Die Lehrveranstaltungen werden von Hochschullehrern der Babeş-Bolyai-Universität und Spezialisten aus Deutschland gehalten.

Mit Prof. Brigitte Erika Breckner aus der siebenbürgischen Universitätsstadt ist nun eine international anerkannte Fachfrau zu Gast in Dresden. Von 1989 bis 1994 studierte Frau Breckner an der Babeş-Bolyai-Universität Mathematik, eine Wissenschaft, die ihr gewissermaßen in die Wiege gelegt worden war (ihre Mutter ist Mathematiklehrerin, ihr Vater Universitätsprofessor der Mathematik). Ihre Doktorarbeit schrieb sie an der TU Darmstadt über Kompaktifizierungen von topologischen Halbgruppen. Die Doktorwürde wurde ihr im Juni 1998 verliehen. Danach arbeitete sie zwei Jahre lang als DFG-Postdoktorandin an der Universität für Bodenkultur in Wien. An der Gründung des deutschsprachigen Informatik-Bachelorstudiengangs an der Fakultät für Mathematik und



Das Hauptgebäude der Babeş-Bolyai-Universität.

Fotos (2): Pressestelle BBU

Informatik der Babeş-Bolyai-Universität im Jahr 2014 war Prof. Breckner maßgeblich beteiligt. Seither ist sie permanent bestrebt, ihre engen Kontakte zu Universitäten aus dem deutschsprachigen Raum noch mehr auszubauen, um Unterstützung für diesen neuen Studiengang zu finden. Das Sommersemester 2016 werden drei Studenten des deutschsprachigen Informatik-Studiengangs der Babeş-Bolyai-Universität an der Fakultät Informatik der TUD im Rahmen der *Erasmus student mobilities* verbringen.

Noch kommen deutlich mehr Studenten aus Klausenburg für einen Aufenthalt nach Dresden als umgekehrt. Warum auch Dresden in der Metropole Siebenbürgens fahren sollten, erklärt Prof. Brigitte Breckner: »Die Fakultät für Mathematik und Informatik unserer Universität ist international anerkannt. Das Fachgebiet Mathematik an der Babeş-Bolyai Universität ist das erste Fachgebiet aus Rumänien, das in zwei bekannten internationalen Hochschul-Rankings (das Shanghai Ranking und das Ranking der amerikanischen Agentur U.S. News & World Report) aufgenommen worden ist. In beiden Ranglisten wird die Mathematik an der Babeş-Bolyai Universität unter den ersten 200 Universitäten der Welt er-

wähnt.« Dazu kommt die besondere studentische Atmosphäre in Klausenburg. »An den sechs staatlichen Universitäten der Stadt – außer der Babeş-Bolyai Universität gibt es noch die Technische Universität, die Landwirtschaftliche und Veterinärmedizinische Universität, die Medizinische und Pharmazeutische Universität, die Universität für Kunst und Design, die Musikakademie – sind über 100 000 Studenten immatrikuliert. Das wirkt sich auf ein überaus reges Studentenleben aus«, so Breckner. Bei derzeit etwa 330 000 Einwohnern (zum Vergleich: Dresden hat etwa 540 000 Einwohner bei etwa 45 000 Studenten) wirkt die öffentliche Atmosphäre Klausenburgs außerordentlich jung. Natürlich sei die Stadt auch Kulturmetropole. »Die historischen Gebäude in der weitgehend erhaltenen Altstadt zeugen von der kulturellen Vergangenheit der Stadt. In Klausenburg gibt es sowohl ein rumänisches Nationaltheater und eine ungarische Staatstheater und Opernhaus.« Dass hier auch der Ausgangspunkt sowohl für Wanderausflüge in die nahe gelegenen Westkarpaten als auch für Erkundungsfahrten durch Siebenbürgen ist, sollte nicht unerwähnt bleiben.



Prof. Brigitte Erika Breckner aus Klausenburg/Cluj.

Foto: UJ/Sven Geise

## Babeş-Bolyai-Universität in Klausenburg – ein kurzer historischer Abriss

Die heute mehrsprachige Babeş-Bolyai-Universität in Klausenburg gilt als eine der ältesten akademischen Bildungseinrichtungen in Rumänien. Dabei sollte man sensibel formulieren, denn »eine der ältesten akademischen rumänischen Bildungseinrichtungen« wäre sicher nicht ganz richtig. Siebenbürgen und damit Klausenburg gehörte viele Jahrhunderte lang zum Königreich Ungarn, zur Habsburgermonarchie bzw. war ein relativ unabhängiges ungarisches Fürstentum.

Die gesellschaftlichen Eliten in Politik, Verwaltung und Handel sprachen deutsch und ungarisch. Die von Maria Theresia 1776 gegründete Universität in Klausenburg war deutschsprachig, ab 1872 wurde an dieser – heute in Rumä-

nien liegenden – Universität ungarisch gesprochen. Nachdem in der Folge des Ersten Weltkrieges Ungarn den Landesteil Siebenbürgen an Rumänien verloren hatte, wurde die Universität ab 1. Oktober 1919 in eine rumänische Universität umgewandelt (königliches Dekret Nr. 4090, unterzeichnet von Ferdinand I., König von Rumänien). Die meisten ungarischen Lehrkräfte zogen so gezwungenermaßen nach Szeged um und gründeten dort gemäß den Bestimmungen des Vertrags von Trianon im Jahre 1921 die Universität der Wissenschaften Szeged.

Nach einem politisch bedingten Hin und Her am Anfang der 40er-Jahre wurde 1945 die rumänische Universität in Cluj nach dem Mikrobiologen Victor

Babeş benannt. Außerdem gründete man in dieser Stadt eine ungarische Universität unter dem Namen des ungarischen Mathematikers János Bolyai.

1959 wurden diese beiden Universitäten zur Babeş-Bolyai-Universität Cluj vereinigt. Die Babeş-Bolyai-Universität unterrichtete anfangs überwiegend auf Rumänisch und zum viel kleineren Teil auf Ungarisch. Noch 1994 war das Ungarische auf ganz wenige Studiengänge reduziert und wurde nicht gern gesehen.

Das änderte sich Schritt für Schritt seit 1995. Heute wird an allen 21 Fakultäten sowohl auf Rumänisch als auch auf Ungarisch gelehrt, an elf Fakultäten auf Deutsch. Dass es auch englischsprachige Studiengänge gibt, versteht sich heutzutage von selbst.

## Studien zu Bambus, Weihrauch und Gummiarabikum

Wertschöpfung: TU Dresden veranstaltet internationale Konferenz in Addis Abeba

Im BMBF geförderten Projekt CHAINS (CHANCES IN Sustainability – promoting natural resource based product chains in Eastern Africa) organisiert die Professur für Tropische Forst- und Holzwirtschaft unter Leitung von Prof. Jürgen Pretzsch Studien zu Wertschöpfungsketten von drei Waldprodukten im östlichen Afrika. Je ein Forscherteam arbeitet in Äthiopien zu Bambus und Weihrauch sowie ein Team im Sudan zu Gummiarabikum. Dabei wurden die Forschungsergebnisse mit Akteuren aus allen Gliedern der jeweiligen Wertschöpfungskette in sogenannten »Participative Innovation Platforms (PIP)« analysiert und Innovationen zur Verbesserung der Effizienz der Kette identifiziert. Einzelne Innovationen wurden im Rahmen des Projektes entwickelt und als Pilotmaßnahmen implementiert.

Insbesondere die PIPs überzeugte das BMBF und es wurden zusätzliche Fi-

nanzmittel für eine Konferenz bereitgestellt, um Methodik und Ergebnisse an einen erweiterten Kreis von Experten und Multiplikatoren zu kommunizieren. Die Konferenz fand in Addis Abeba vom 24. – 26. Februar 2016 statt; die zirka 50 Teilnehmer kamen aus Äthiopien, Sudan, Tansania, Uganda und Kenia, komplementiert durch Experten aus Indien, der Schweiz und aus Deutschland. Als Schlussfolgerung wurde die wichtige Funktion der Wälder für beides, die Bereitstellung von Materialien und von Ökosystemleistungen, bestätigt. Die gewonnenen Waldprodukte tragen signifikant zum Einkommen der meist marginalisierten Bewohner bei und helfen somit, ländliche Räume zu stabilisieren. Für die Weiterentwicklung der Wertschöpfungsketten wurden Marktzugang, Qualitätsstandards und Produktentwicklung sowie die effiziente Organisation von Produzenten zur Bündelung der Produkte in rentable

Mengen identifiziert. Angesichts von Raubbau, Schmuggel und Korruption wurde explizit auf die Rolle der öffentlichen Institutionen zur Durchsetzung der »Spielregeln« für ein faires Wirtschaften hervorgehoben. Zur langfristigen Sicherung der Wälder in ihrer Funktion als Quelle von Produkten und Leistungen braucht es ein nachhaltiges Management, welches im steuernden Zusammenwirken von öffentlichen und nichtöffentlichen Stakeholdern zu organisieren ist.

Als ein weiterer Fokus wurden von den Teilnehmern Süd-Süd-Kooperationen als wichtiger Schritt hin zur Kooperation auf Augenhöhe hervorgehoben. uch in dieser Hinsicht markiert die Konferenz einen Meilenstein.

Eckhard Auch

» Nähere Information zum gesamten Projekt unter: <http://tinyurl.com/TUD-Chains>



**KÖNIGSPARK**  
DRESDEN-LOSCHWITZ

HIER FINDEN SIE DIE VIELFALT DES WOHNENS.

Wohneigentum im Denkmal und Neubau  
Etagen-/Galeriewohnungen sowie Maisonnetten – vom Apartment bis zur Wohnresidenz  
Wohnqualität mit Raumhöhen bis 5m, bodentiefe Fensterfronten  
teils private Sauna- und Fitnessbereiche, KfW oder SAB förderfähig

Infocenter und Besichtigungen:  
Mi 16 – 18 Uhr und Sa/So 11 – 14 Uhr, Einfahrt an der Krügerstr. 42  
verkauf.dresden@baywobau.de

[www.baywobau.de](http://www.baywobau.de)  
Tel 0351 / 87603-14

Baywobau Dresden

